

MAAT

NACHRICHTEN AUS DEM STAATLICHEN MUSEUM
ÄGYPTISCHER KUNST MÜNCHEN



AUSGABE
34 | 2025



Zwei Grabsteine aus dem früh-islamischen Ägypten im SMÄK
ÄS 7943 und ÄS 7944

Der weiße Sarg ÄS 1329
Synthese einer Bachelorarbeit

Mit Werner Freiherr von Fritsch in Ägypten
Eine Buchvorstellung im SMÄK

www.smaek.de

INHALT

MAAT AUSGABE 34



02 FRÜH-ISLAMISCHE GRABSTEINE

TERESA BERNHEIMER

14 NEUERWERBUNG

ARNULF SCHLÜTER

23 DER WEIßE SARG ÄS 1329

FRANCESCA SPERTI

35 WEIDEN

JAN DAHMS

44 GOLDBANDGLAS-ALABASTRON

SOPHIA SPECHT

56 WERNER V. FRITSCH

PATRICK BROSE / FRIEDHELM HOFFMANN



68 GRÜNES MUSEUM

CARSTEN GERHARD

70 KONZERT

ROXANE BICKER

72 SUDAN

ARNULF SCHLÜTER



ZEITGESCHICHTE

MIT WERNER FREIHERR VON FRITSCH IN ÄGYPTEN EINE BUCHVORSTELLUNG IM SMÄK

PATRICK BROSE / FRIEDHELM HOFFMANN

Wie alles begann

Manchmal hat man einfach Glück: Da wird online ein Fotoalbum mit alten Bildern einer Ägyptenreise angeboten, man kauft es und stellt dann fest, ein historisches Dokument in Händen zu halten. So erging es P. Brose, als er unversehens das Album des Mannes kaufte, der im Winter 1937/38 der Fahrer des damaligen Oberbefehlshabers des deutschen Heeres Werner Freiherr von Fritsch (Abb. 1) in Ägypten war.

Diese Reise fand zu einem historisch bedeutsamen Zeitpunkt statt: W. v. Fritsch hatte am 5.11.1937 den Kriegsplänen Hitlers widersprochen, wurde Anfang Februar 1938 mit einer fingierten Anklage, homosexuell zu sein, konfrontiert und seines Postens enthoben. Die Ägyptenreise fiel zeitlich genau dazwischen und fand vom 10.11.1937 bis zum 3.1.1938 statt.

Das Fotoalbum

Das Fotoalbum ist in geprägte dunkle Lederdeckel eingebunden, die auf der Vorderseite die Umsetzung einer altägyptischen Darstellung einer Jagd im Schilfdickicht aus dem Grab des Menena in Theben-West (18. Dynastie) und darüber eine hockende geflügelte Maat mit Hieroglyphen aus dem berühmten Grab der Nefertari, der Gemahlin Ramses'II., zeigt (Abb. 2). Wir denken, dass das Album als touristisches Souvenir in Ägypten gekauft worden ist.



Abb. 1: Fritsch, Propaganda-Postkarte der Wehrmacht, © Patrick Brose.



Abb. 2: Der Einband des Albums, © Foto: Patrick Brose.



Abb. 3: Seite 13 des Albums, © Foto: Patrick Brose.

Das Album besteht aus 24 dunkelgrauen Kartonblättern und enthält 178 Schwarz-Weiß-Fotografien auf 43 Seiten (Abb. 3). Drei Fotografen haben die Bilder geschossen, erstens der einstige Besitzer des Albums und Fahrer des Oberbefehlshabers, zweitens Hauptmann Joachim v. Both, einer der Adjutanten W. v. Fritschs, und drittens Willy Diemke, damals Referent des Deutschen Archäologischen Instituts in Kairo.

Die Fotos sind nur sparsam beschriftet, in der Regel aber sehr feinkörnig und erlauben die Herausvergrößerung und Erkennbarkeit so mancher Details. Zunächst sah es so aus, als könnten bzw. müssten die Fotos primär als reine Bilddokumentation der Reise veröffentlicht werden, doch stellten wir bald fest, dass es zahlreiche schriftliche und gleichfalls überwiegend unveröffentlichte Dokumente gibt,

die Einblicke in W. v. Fritschs Empfindungen während der Reise geben und es erlauben, den Reiseverlauf zu rekonstruieren. Die Texte waren daher unserer Meinung nach unbedingt in die Publikation einzubeziehen.

Die Textquellen

Ganz unterschiedliche Quellen liefern Informationen zur Reise des Oberbefehlshabers des deutschen Heeres (vgl. Abb. 13).

A. Britische Quellen: In den National Archives in London liegen insgesamt 13 uns erreichbare Briefe und andere Akten des Britischen Außenministeriums. Hier beschäftigte man sich mit der geplanten Ägyptenreise des deutschen Oberbefehlshabers, formulierte die britische Position, gab Anweisungen an das eigene Personal

in Ägypten und zuletzt auch eine abschließende Einschätzung zu W. v. Fritsch und seiner Reise. Es ist nachvollziehbar, wie an Formulierungen gefeilt wurde, denn auch die maschinengeschriebenen Texte mit ihren handschriftlichen Überarbeitungen sind archiviert worden.

B. Französische und russische diplomatische Quellen: Wir reproduzieren lediglich schon publizierte Telegramme des französischen Botschafters in Berlin, der das Außenministerium in Paris über W. v. Fritschs Ägyptenbesuch informierte und weiterführende Überlegungen anstellte, sowie einen ebenfalls bereits editierten Bericht des Gehilfen des russischen Militärattachés in Berlin an die Aufklärungsverwaltung der Roten Armee.

C. Eigenhändige Schreiben W. v. Fritschs: Der Freiherr schrieb regelmäßig Briefe oder Postkarten an seine Mutter in Kassel, die heute im Besitz der Familie sind. Wir danken Herrn Burkhard v. Fritsch sehr, dass er uns diese bisher völlig unerschlossene Quellengruppe in Kopien zur Verfügung gestellt hat. In insgesamt zehn Briefen und einer Postkarte an seine Mutter erzählt W. v. Fritsch ausführlich von den einzelnen Etappen der Reise, gelegentlichen Vorfällen, von Personen, die er traf, und von seinen Gedanken.

Persönlich sind auch die von uns herangezogenen sieben Briefe und eine Postkarte an Baronin Margot v. Schutzbar-Milchling. Die Schreiben, die uns zugänglich sind, befinden sich anders als die Briefe an die Mutter heute im Bundesarchiv.

D. Das umfangreiche Archivmaterial des deutschen Militärattachés in Rom Enno v. Rintelen ist nach unserem Wissen bisher unpubliziert. Es befindet sich im Bundesarchiv/Militärarchiv. Das Konvolut setzt sich aus den verschiedensten, meist maschinengeschriebenen Dokumenten zusammen, etwa eingegangenen Briefen, Telegrammen (darunter ein verschlüsseltes), Durchschlägen der versandten

Post, Aktnotizen und sonstigen Unterlagen aus der täglichen Verwaltungsroutine. Der Militärattaché war besonders in die Planungen der letzten Etappen W. v. Fritschs Rückreise involviert.

E. Archivalien des Oberbefehlshabers des Heeres: Hier haben wir drei weitere dienstliche Unterlagen zur Reise von W. v. Fritsch zusammengestellt, die ebenfalls im Bundesarchiv/Militärarchiv liegen.

F. Presseartikel: Grundlage der Artikel scheinen die Nachrichten der Presseagenturen gewesen zu sein. Während die internationale Presse einzelne Details mitteilt, drucken die Zeitungen des Deutschen Reiches lediglich einen gleichlautenden Text jeweils zu Beginn und Ende des Urlaubs von W. v. Fritsch ab. In der Zeit dazwischen wird gelegentlich seine Abwesenheit von Deutschland vermerkt. Die ägyptischen Presseberichte beziehen sich naheliegenderweise auf den Aufenthalt W. v. Fritschs im Land, die italienischen auf die Rückfahrt durch Italien.

G. Quellen von sonstigen unmittelbar Beteiligten: Zwei Gruppen lassen sich unterscheiden: Nachrichten, die in direktem zeitlichem Zusammenhang mit der Ägyptenreise stehen, und andere, die Jahre später niedergeschrieben wurden. Über Bestände der ersten Art verfügt das Deutsche Archäologische Institut, dessen Zweigstelle in Kairo W. v. Fritsch bis Assuan auf seiner Reise begleitete und darüber in den turnusmäßigen Berichten die Fachöffentlichkeit informierte.

Die zweite Gruppe wird von Veröffentlichungen einiger Personen, die mit W. v. Fritsch oder seinen Adjutanten anlässlich der Ägyptenreise zu tun hatten, gebildet. Es handelt sich typischerweise um Memoiren. Teilweise haben sich die Autoren auf ihre Erinnerung verlassen müssen, was erklären kann, warum sich gelegentlich Fehler eingeschlichen haben. Manche Autoren sind mit dem Material aber auch sehr kreativ umgegangen oder haben Aussagen sogar

verfälscht. In keinem dieser Werke steht die Ägyptenreise W. v. Fritschs im Mittelpunkt der Darstellung.

H. Sekundärliteratur: Eine umfassende wissenschaftliche Behandlung der Reise W. v. Fritschs gibt es, soweit wir sehen, nicht. Da sie zeitlich zwischen der berühmten Sitzung mit Hitler am 5.11.1937 und der Entfernung des Oberbefehlshabers des Heeres aus seiner Position lag, wird sie aber wenigstens kurz in verschiedenen historischen Darstellungen angesprochen. Besonders wird übrigens darüber gestritten, ob W. v. Fritsch während seiner Reise auch in Ägypten von der Gestapo beschattet wurde.

Es steht zu erwarten, dass es noch viel mehr Quellen gibt als die, die wir finden und berücksichtigen konnten. Niemand vermag zu sagen, wer alles W. v. Fritsch während der Reise begegnet ist und das in einem Brief erwähnt oder seinem Tagebuch anvertraut hat, das vielleicht noch irgendwo existiert.

Die Reise

Offiziell fuhr W. v. Fritsch nach Ägypten, um in der trockenen Luft etwas für seine Bronchien zu tun. Aber auch wenn er immer wieder betonte, er wolle keine Empfänge und dergleichen, weil er ja privat unterwegs war, wurde die Reise des Oberbefehlshabers argwöhnisch beobachtet, vor allem von den Briten, die in Ägypten noch über Sonderrechte verfügten und sogar eigene Truppen im Land stationiert hatten. Denn v. Fritsch war ja nicht allein unterwegs. Ihn begleiteten seine Adjutanten Major Curt Siewert und Hauptmann Joachim v. Both, die zugleich die Verbindung nach Berlin aufrechterhielten.

W. v. Fritsch begann seine Reise am 10.11.37 wahrscheinlich in Begleitung seines Adjutanten J. v. Both, spätabends in Berlin, fuhr mit dem Zug über Basel nach Bern, wo er den deutschen Militärattaché Iwan v. Ilsemann traf und übernachtete. Am 12.11. brach er mit dem Zug in Bern auf und fuhr über Mailand

nach Genua, wo er am frühen Abend ankam. Nach einer Übernachtung in Genua unternahm er mit dem Militärattaché E. v. Rintelen eine Autofahrt durch die Riviera und wurde dann von ihm zum Schiff gebracht, das am frühen Nachmittag ablegte. Spätestens auf dem Schiff traf v. Fritsch auch wieder auf seinen Fahrer, der bereits am 8.11. mit dem Auto, einem teuren Horch 951 Pullman-Cabriolet, losgefahren war und dafür gesorgt hatte, dass es mit an Bord kam.

Nach einigen Tagen auf See lief der Dampfer am 18.11. in Alexandria ein. Hier wurde v. Fritsch vom deutschen Gesandtschaftssekretär begrüßt, unternahm eine kurze Fahrt durch Alexandria, reiste aber bereits eine Stunde nach seiner Ankunft in Alexandria mit dem Zug nach Kairo weiter. Am selben Tag speiste v. Fritsch, der im Mena House wohnte, mit Werner v. Ow, dem deutschen Gesandten in Kairo. Besuchsfahrten und eine Kranzniederlegung schlossen sich an. Abends war Diner bei W. v. Ow. Der Fahrer kümmerte sich in diesen Tagen auch um die Überführung des Wagens nach Kairo (Abb. 4).



Abb. 4: „Freundschaft zwischen Schwarz und Weiß“, rechts der Fahrer, Foto 8.1 aus dem Album, © Patrick Brose.



Abb. 5: Die Cheopspyramide von Norden gesehen, Foto 9.4 aus dem Album, © Patrick Brose.

Der 19.11. war für die Besichtigung von ägyptischen Altertümern reserviert (Abb. 5). Die Führung übernahm Hermann Junker, der Direktor des Deutschen Archäologischen Instituts, persönlich. Außerdem standen ein Empfang beim Prinzen Mohamed Ali und abends wieder ein Diner bei W. v. Ow auf dem Programm, dieses Mal im Smoking, wie W. v. Fritsch in einem Brief ausdrücklich erwähnt. Auch am nächsten Tag wurden unter H. Junkers Führung Altertümer besichtigt. An den beiden Tagen sah v. Fritsch Denkmäler in Giza und Altertümer im Ägyptischen Museum in Kairo. Am Abend des 20. war v. Fritsch bei General George A. Weir, dem Oberbefehlshaber der britischen Truppen in Ägypten, eingeladen.

Am 21.11. unternahm v. Fritsch im eigenen Wagen einen Ausflug nach Ismailia sowie an den Suezkanal und bestieg abends in Kairo den Nachtzug, der ihn nach Luxor brachte. Dort kam v. Fritsch morgens an; er wohnte im Luxor-Hotel. Wieder musste der Fahrer dieselbe Strecke im Auto zurücklegen, damit v. Fritsch am Ziel der Wagen zur Verfügung stand.

Zwei Tage waren mit Besichtigungen ausgefüllt: am 24.11. im Karnak- und Luxortempel (Abb. 6 und 7), am 25. in Theben-West (Abb. 8). Als Führer diente Willy Diemke, der Referent des



Abb. 6: Osirispfeiler im 1. Hof des Tempels Ramses'III., Foto 15.2 aus dem Album, © Patrick Brose.



Abb. 7: Karnaktempel, 1. Hof, Blick auf den 1. Pylon, Foto 15.3 aus dem Album, © Patrick Brose.





Abb. 9: W. Diemke und der Fahrer mit W. v. Fritschs Wagen in der Ostwüste, Foto 38.1 D aus dem Album, © Patrick Brose.

Deutschen Archäologischen Instituts, der damals in der thebanischen Nekropole arbeitete. Nach zwei Ruhetagen unternahmen v. Fritsch, v. Both und der Fahrer am 28.11. im Horch eine ganztägige Fahrt durch die Ostwüste nach Quseir am Roten Meer (Abb. 9); Diemke war im eigenen Wagen dabei. Von Antiken hatte W. v. Fritsch übrigens spätestens in Luxor die Nase voll. Außerdem hatte er seinen Briefen zufolge viel Langeweile.

Wenige Tage später, am 2.12., wollte v. Fritsch mit dem Auto nach Assuan weiterfahren, wo er die Unterkunft im Cataract Hotel gebucht hatte. Doch die Fahrt schlug fehl, weil v. Fritschs schwerer Wagen ein Stück südlich von Edfu im Sand stecken blieb. Es ging für v. Fritsch also zurück nach Luxor,

wo der Horch zurückgelassen und eine weitere Nacht verbracht wurde. Diemke dagegen kam mit seinem leichteren Auto nach Assuan durch. Am darauffolgenden Tag, dem 3.12., nahm v. Fritsch den Zug nach Assuan, wo bereits am 2.12. C. Siewert ebenfalls mit dem Zug nach einer mehrtägigen Reise von Berlin aus eingetroffen war. Er war zusammen mit dem technischen Inspektor der Nachrichtentruppen Bodemann gekommen, der offiziell zu v. Fritsch abkommandiert war, für uns aber überhaupt nicht weiter greifbar ist, da er auch mit keiner Silbe von v. Fritsch erwähnt wird.

Die drei Offiziere v. Fritsch, Siewert und v. Both unternahmen am 4.12. morgens zusammen mit einem ägyptischen Leutnant einen Ausritt.



Abb. 10: Der Wagen W. Diemkes auf einem Boot wohl zwischen Assuan und Luxor, Foto 41.2 D aus dem Album, © Patrick Brose.

Am Nachmittag fuhr J. v. Both, der die Reise v. Fritschs bis hierher mitgemacht hatte, nach Berlin ab. Seine Flug, der in mehreren Tagesetappen von Kairo über Bengasi und Rom führte, verzögerte sich um einen ganzen Tag, sodass J. v. Both erst am 9.12. nachmittags in Berlin eintraf. Noch am selben Abend machte er sich schon wieder auf die Rückreise zu v. Fritsch nach Assuan, wo er am 12.12. sein musste, weil dann C. Siewert nach Deutschland aufbrechen sollte.

Einen Tag nach J. v. Boths Abreise von Assuan machte sich auch W. Diemke, dem v. Fritsch nach den schlechten Erfahrungen auf der eigenen Autofahrt nach Assuan zur Sicherheit seinen Fahrer mitgab, mit Diemkes Wagen auf den Weg zurück nach Luxor (Abb. 10 und 11). Der Fahrer kam per Bahn zu v. Fritsch nach Assuan zurück.

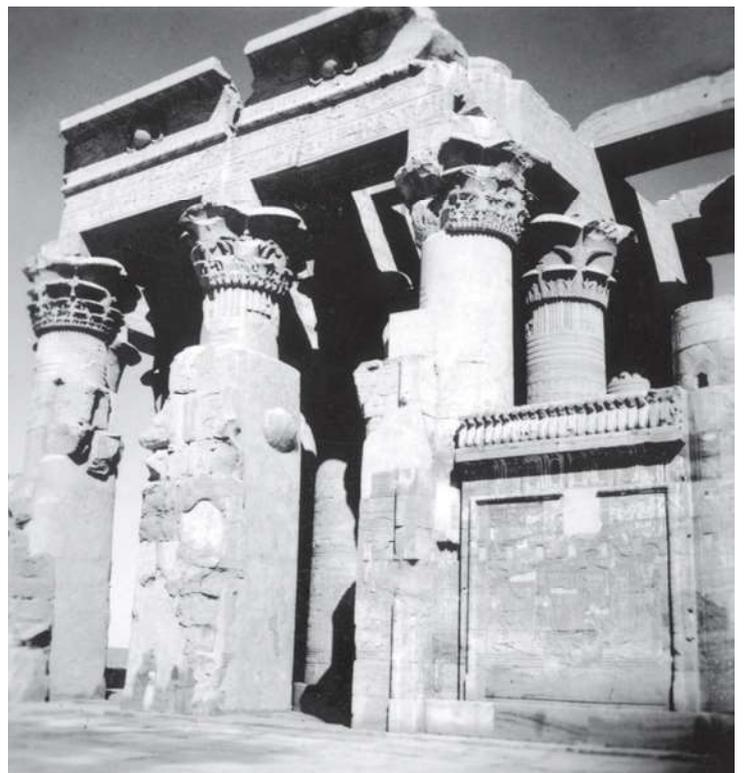


Abb. 11: „Tempel bei Komombo“, Foto 19.4 aus dem Album, © Patrick Brose.



Abb. 12: Werner v. Fritsch und Joachim v. Both auf dem Nil bei Assuan, Foto 25.2 aus dem Album, © Patrick Brose.

Von den Unternehmungen v. Fritschs in Assuan während der nächsten Tage ist nicht viel bekannt. Am 8.12. unternahm er einen Spaziergang zum Staudamm, irgendwann Bootsfahrten auf dem Stausee und zu Kitchener's Island. Bei einigen dieser Ausflüge ist, den Fotos nach zu urteilen, auch J. v. Both dabei (Abb. 12), der am 12.12. wieder nach Assuan zurückgekehrt war. Er löste nun also C. Siewert ab, der am 13.12. von Assuan abreiste.

Am 20.12. gab W. v. Fritsch einen Nachmittagstea für ägyptische Offiziere, vermutlich u. a. als Dank für die Möglichkeit, Reitpferde der ägyptischen Garnison benutzen zu können, und fuhr tags darauf nach Kairo zum Mena House, zwei Tage früher als ursprünglich geplant. Es fällt auf, dass v. Fritsch es eilig hatte, wieder nach Berlin zu kommen, allerdings blieb es erst einmal bei der gebuchten Dampferfahrt. Doch benutzte v. Fritsch für die Fahrt von Kairo nach Alexandria am 24.12. das Auto und bestieg am 25.12. den Dampfer, begleitet von v. Both und dem Fahrer, der sich natürlich wieder um den Schiffstransport des Wagens kümmern musste.

Die Reise führte über Rhodos, das am 26.12. besichtigt wurde, und Athen, wo die Gruppe um v. Fritsch am Morgen des 27.12. eintraf. Der Tag wurde für eine Besichtigung u. a. der Akropolis

genutzt. Umfangreiche Korrespondenz per Brief und Telegramm drehte sich um die Rückfahrt v. Fritschs nach Deutschland, denn so sehr drängte es v. Fritsch nach Hause, dass sogar geänderte Pläne noch einmal umgestoßen wurden, wenn er den Eindruck hatte, die Reise noch mehr beschleunigen zu können.

Tatsächlich verließ v. Fritsch am 28.12. per Schiff Athen, erreichte am 29.12. vormittags Neapel, wo er vom deutschen Konsul und von Honoratioren der Stadt begrüßt wurde. In Neapel aber ging v. Fritsch von Bord, denn er hatte sich entschlossen, mit dem Auto durch Italien nach Norden zu fahren. So kam er am frühen Nachmittag in Rom an und nahm im Haus des Militärattachés E. v. Rintelen ein spätes Frühstück ein. Tags darauf ging es mit dem Auto weiter über Florenz bis Bozen, wo v. Fritsch abends den Zug nach Deutschland bestieg.

Den Jahreswechsel verbrachte v. Fritsch bei seiner Mutter Adelheid in Kassel, ehe er am 2.1.38 nach Berlin aufbrach. Dort war er dann am 3.1., zwei Tage vor der ursprünglich geplanten Rückkehr, allerdings noch nicht im Dienst. Am selben Tag endete auch für den Fahrer die Ägyptenreise, vermutlich ebenfalls in Berlin. Er hatte das Auto über die winterlichen Alpen fahren müssen!

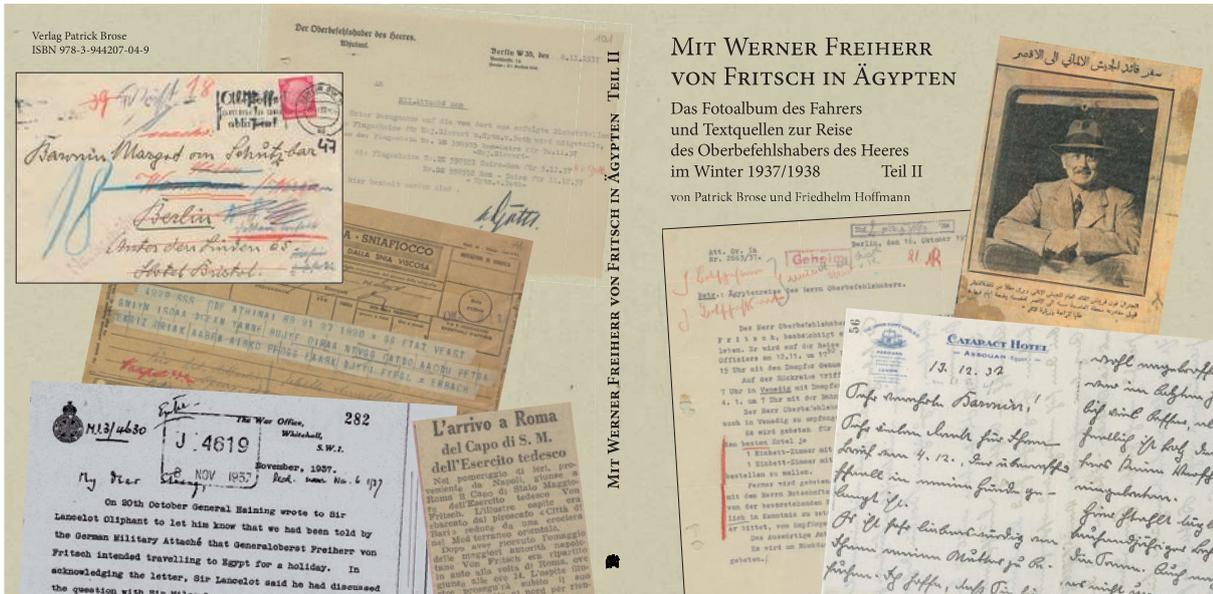


Abb. 13: Umschlag des ersten Bandes, © Patrick Brose.

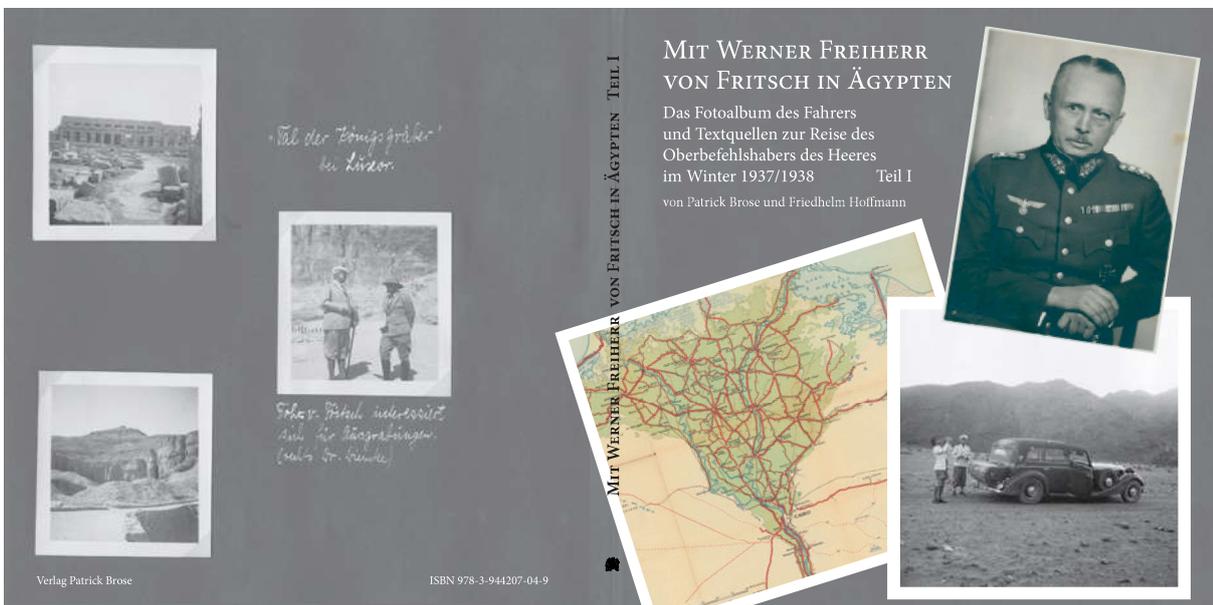


Abb. 14: Umschlag des zweiten Bandes, © Patrick Brose.

Die Publikation und ihre Präsentation

Unsere Aufgabe sahen wir nicht darin, die eventuellen politischen oder militärischen Hintergründe der Reise und mögliche geheime Ziele aufzudecken, sondern die Ägyptenfahrt in ihrem Verlauf zu rekonstruieren und so zugleich einen erklärenden Rahmen zu schaffen, in den die spärlich beschrifteten Fotos des Albums gestellt werden können. Das Ergebnis ist eine zweibändige Monografie (Abb. 13 und 14). Der erste Teil ist den Fotografien gewidmet, die wir möglichst dem rekonstruierten Reiseverlauf entsprechend angeordnet und kommentiert haben, der zweite Teil den Textquellen.

Die Publikation konnten wir dank des Entgegenkommens des Museums am 30. Juli im SMÄK vorstellen. Der Abend, der im Rahmen der Dienstagsvorträge stattfand, war erfreulich gut besucht. Anwesend waren nicht nur zahlreiche Mitglieder der Freundeskreise, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Museums und des Instituts, sondern u. a. auch Angehörige der Familie v. Fritsch, die uns schon bei unseren Recherchen aufs Großzügigste unterstützt und für den Abend eine Porträtzeichnung von W. v. Fritsch zur Verfügung gestellt hatte.



Abb. 15: Vitrine aus Anlass der Buchvorstellung am 30. Juli 2024 im SMÄK, © Foto: Mélanie Flossmann-Schütze.

In einer Vitrine konnten wir zusätzlich zur Buchpräsentation nicht nur das Album zeigen, sondern auch einige persönliche Gegenstände W. v. Fritschs, nämlich seinen Taufbecher von 1880, seinen Offiziersdolch und seine Schulterklappen (Abb. 15). All dies hatte seine Mutter, an die der Großteil der Briefe, die W. v. Fritsch aus Ägypten schrieb,

gerichtet war, nach seinem Tod (am 4.8.1939) seinem Fahrer Heinrich Lüßmann geschenkt. Wir hatten uns gefragt, ob er auch der Fahrer des Albums war. Die Tochter, Heike Lüßmann, konnten wir bei Hamburg ausfindig machen. Leider stellte sich heraus, dass „unser“ Fahrer, der ehemalige Besitzer des Albums, jemand anderes war, dessen

Identität somit noch ungeklärt ist. Aber dank unserer Kontakte war schnell die Verbindung zwischen Frau Lüßmann und der Familie v. Fritsch hergestellt, und die Erbstücke konnten ins Archiv der Familie v. Fritsch übernommen werden. Wir freuen uns, dass Frau Lüßmann sogar eigens zu unserer Buchvorstellung angereist war.

In der Publikation haben wir nicht nur die Fotos mit einigen Erläuterungen versehen vorgelegt, sondern auch alle Textquellen abgebildet, umschrieben und, wo nötig, erläutert, die Reisetappen auf der Grundlage der Texte kommentiert und mit den Fotos verknüpft. Die nun geschlossen beziehbaren zwei Bände im Umfang von insgesamt 348 Seiten sind im Verlag Patrick Brose erschienen. ■

Informationen finden sich unter
<http://www.verlag-pb.de/buecher.php>

Im Shop können auch einige Postkarten mit besonders gelungenen Schnappschüssen aus dem Fotoalbum erworben werden (Abb. 16).



Abb. 16: Die fertigen Bände und Postkarten, © Foto: Patrick Brose.

Der Vortrag zur Buchpräsentation ist vom Museum aufgezeichnet worden und findet sich auf dem museumseigenen YouTube-Kanal unter

https://youtu.be/N6IEg7_9GDs

Literaturverzeichnis

BROSE / HOFFMANN 2024

Brose, Patrick / Hoffmann, Friedhelm, Mit Werner Freiherr von Fritsch in Ägypten. Das Fotoalbum des Fahrers und Textquellen zur Reise des Oberbefehlshabers des Heeres im Winter 1937/1938, 2 Teile, Vaterstetten 2024.

AUTOR*INNEN

Dr. Teresa Bernheimer
Wissenschaftliche Mitarbeiterin,
Institut für den Nahen und Mittleren Osten,
LMU München

Roxane Bicker M.A.
Leitung Kulturvermittlung, SMÄK, München

Patrick Brose
Institut für Ägyptologie und Koptologie,
LMU München

Dr. Jan Dahms
Konservator, SMÄK, München

Dr. Carsten Gerhard
Kulturmarketing, München

Prof. Dr. Friedhelm Hoffmann
Vorstand, Institut für Ägyptologie und Koptologie,
LMU München

Dr. Arnulf Schlüter
Direktor, SMÄK, München

Sophia Specht M.A.
Mitarbeiterin, SMÄK, München

Francesca Sperti B.A.
Ägyptologin, Studierende im Masterstudiengang
Historische Bauforschung an der OTH Regensburg

IMPRESSUM

MAAT – Nachrichten aus dem Staatlichen Museum Ägyptischer Kunst München erscheint im Eigenverlag.
ISSN 2510-3652

HERAUSGEBER

Dr. Arnulf Schlüter (VisdP)
Staatliches Museum Ägyptischer Kunst
Arcisstraße 16, 80333 München
E-Mail: info@smaek.de

REDAKTION

Roxane Bicker M. A.
Dr. Jan Dahms
Dr. Mélanie Flossmann-Schütze
Dr. Arnulf Schlüter

KORREKTORAT

Tino Falke

SENSITIVITY READING

Alexandra Koch

GESTALTUNG

Die Werft, München

DRUCK

Printzipia

VERTRIEB

Ägyptisches Museum München.
Einzelausgaben können je nach
Verfügbarkeit schriftlich über
das Sekretariat bestellt werden.

ABONNEMENT

Mitglieder des Freundeskreises des
Ägyptischen Museums e. V. erhalten
die Zeitschrift im Abonnement.
Infos zum Freundeskreis auf
www.smaek.de

© Staatliches Museum Ägyptischer Kunst
Alle Rechte, insbesondere das der
Übersetzung, vorbehalten. Nachdruck
nur mit schriftlicher Genehmigung
des Herausgebers.

STAATLICHES
MUSEUM
ÄGYPTISCHER
KUNST

FREUNDESKREIS
DES ÄGYPTISCHEN
MUSEUMS
MÜNCHEN E.V.



Unterstützen Sie das Museum
im Freundeskreis

Infos unter www.smaek.de/freundeskreis

Preis: € 5,-

ISSN 2510-3652